

Der Vorstand der *Gesellschaft für die Geschichte der Wissenschaften, der Medizin und der Technik (GWMT)* lädt ein zu Vortrags- und Sektionsanmeldungen für die zweite Jahrestagung der Gesellschaft in *Bochum vom 12.–14. September 2018* mit dem Rahmenthema:

WISSEN UND UMWELT

„Umwelt“ ist keine Kategorie, die mit einer „gegebenen Natur“ gleichzusetzen wäre. Sie wird durch Wissen, Technik und wissenschaftlich-technische Praxen geformt und durch soziale und kulturelle Prozesse mitgestaltet. Als solche gerät sie zunehmend in den Fokus neuer interdisziplinärer Forschungsansätze, was auch der großen gesellschaftlichen und politischen Relevanz der gegenwärtig zu beobachtenden globalen Entwicklungen geschuldet ist. Der Klimawandel zwingt die Geschichtswissenschaft zu nicht weniger, als die Prämissen ihrer Disziplin zu überdenken, forderte Dipesh Chakrabarty in einem vieldiskutierten Essay bereits 2009. Gerade die historische, philosophische und sozialwissenschaftliche Wissenschafts- und Technikforschung hat indes in den letzten Jahren eine Vielzahl innovativer Forschungsprojekte zu diesem Themenfeld vorgelegt.

Die zweite Jahrestagung der GWMT nimmt diese Forschungsdynamik zum Anlass, Fragen nach dem Verhältnis von „Wissen und Umwelt“ in einem weitgefassten historischen, epochenübergreifenden und transkulturellen Reflexionsrahmen aufzuwerfen. Sie möchte ein Forum bereitstellen, um die unterschiedlichen Forschungsansätze und Perspektiven der letzten Jahre miteinander ins Gespräch zu bringen und den gegenwärtigen Forschungsstand insbesondere in Hinblick auf die Wissenschafts-, Technik- und Medizingeschichte im deutschsprachigen Raum weiter zu profilieren. Aus einer methodisch vielfältigen und die verschiedenen fachlichen Zugänge der GWMT möglichst integrierenden Perspektive soll den vielfältigen Beziehungen von Mensch und Umwelt, dem sich wandelnden

Wissen über und dem technischen und gesellschaftlichen Umgang mit Umwelten nachgegangen werden. Drei übergreifende Themenbereiche sind dabei besonders angesprochen:

Umweltwissen zwischen Natur und Kultur

Wie wirkte sich der durchgreifende Wandel der Wissenskulturen und Wissenschaftssysteme auf den Wandel und die Aneignung sozio-naturaler Räume aus? Welche Rolle spielten Wissenschaft, Medizin und Technik in kulturell und historisch spezifischen Umweltdiskursen? Welche Rolle kam den Geisteswissenschaften zu? Hier gilt es den Blick auf die technische Gestaltung von „Natur“ zu richten, aber auch auf die historisch sich wandelnden Auffassungen vom Organismus, vom Subjekt oder Individuum und damit verbundenen Konzepten von sowohl sozialen als auch naturalen „Milieus“. Von der Geschichte der Verhaltensbiologie und Ökologie, der Toxikologie bis zur Geschichte der Pädagogik und der Soziologie verfügen Wissenschafts- und Wissensgeschichte über verschiedenste Forschungszugänge zu diesen Fragen. Auch medien- und literaturwissenschaftliche Forschungsansätze haben sich in den letzten Jahren zunehmend der Geschichte der Medialität in Ökologie und Umweltwissen bzw. der Darstellung von Umweltwissen in Literatur und Kultur angenommen. Mit dem /Ecocriticism/ und den /Environmental Humanities/ sind boomende Forschungsfelder an den Schnittlinien der Disziplinen entstanden. Nicht zuletzt sind die Relationen von Mensch und Umwelt seit Langem schon ein zentrales Thema für Medizin- und Körpergeschichte.

_Perspektiven der (neueren) Technik- und Umweltgeschichte _

Wie veränderten sich natur- und technikwissenschaftliche Zugänge zur Natur in den Jahrhunderten und durch welche gesellschaftlichen und kulturellen Transformationsprozesse wurden diese Entwicklungen

angetrieben? Welche gesellschaftlichen Reflexionsdiskurse, Umweltdebatten und soziale Bewegungen flankierten diese Prozesse in verschiedenen Epochen? Welche Dynamiken in der Interaktion von Wissenschaft, Technik, Gesellschaft und Politik, etwa im Bereich von Expertise und Regulierung oder im Umgang mit Ressourcen und Materialien, lassen sich bereits vor den Klimadiskursen des 20. Jahrhunderts historisch identifizieren? Wie können dabei die historisch spezifischen Relationen von lokalen und globalen Dimensionen fokussiert werden? Der Wandel des Mensch-Natur-Verhältnisses seit der Antike, die Untersuchung der Folgen der verschiedenen historischen Phasen der Industrialisierung und die anthropogenen Veränderungen von globalen Ökosystemen sind spätestens seit den achtziger Jahren grundständige Bereiche der Technik- und Umweltgeschichte. Eines der medial zentralen, aber auch kontroversen Konzepte der letzten Jahre ist das des „Anthropozäns“. Was ergibt sich aus der Anthropozändebatte für die Technik- und Umweltgeschichte? Welche neuen Narrative und Temporalitäten geraten in den Blick, wenn geologische und menschliche Zeiten auch historiografisch miteinander verknüpft werden? Hier gilt es, ältere Forschungsfragen und Befunde in Hinblick auf die aktuellen /Environmental Studies/ zu reflektieren und das komplexe Verhältnis von Mensch, Wissen, Technik und Natur über die Epochengrenzen hinaus in den Blick zu nehmen.

Historisch-epistemologische Analyse von Begriffen, Modellen und Praktiken

Wissenschafts-, Medizin- und Technikgeschichte übergreifende Fragen betreffen auch die Geschichte von Konzepten und Praktiken. Wie wurden „naturale“ und „anthropogene“ Umwelten historisch als solche erst konzipiert und in welcher Art gestaltete sich Wissen als „Umweltwissen“? Welche wissenschaftlichen und kulturellen Praktiken liegen diesen wissenschaftlichen Wissensbeständen zugrunde und welche wurden durch sie

befördert? Welche Modelle, Theoreme und Begriffe haben den wissenschaftlich-technischen Zugang und das Wissen über Umwelt historisch spezifisch geprägt und wie haben sich diese historisch-epistemologisch gewandelt? Wie lässt sich der Umweltbegriff aber auch reziprok auf die Kategorie des „Wissens“ beziehen? Über die Diskussion von ideen-, bzw. begriffsgeschichtlichen und praxeologischen Ansätzen der historischen und philosophischen Wissenschaftsforschung der letzten Jahre hinaus gilt es hier auch nach dem Beitrag der Wissenschafts-, Medizin- und Technikgeschichte für die derzeit aktuellen Diskussionen zu fragen.

-

Willkommen sind sowohl Vorschläge zu Einzelvorträgen als auch zu Sektionen. Diese sollten in der Regel in 30-Minuten-Einteilung angelegt sein, können aus drei oder vier Vorträgen bestehen (bei drei Vorträgen in der Regel mit Kommentar) und sollten genügend Zeit für die Diskussion einplanen. Vorschläge für andere Sektionsformate werden mit Interesse geprüft.

Vorschläge für Einzelvorträge sind mit Abstracts (max. 1 Seite) einzureichen; bei Sektionen sind die Abstracts der Einzelbeiträge und eine Zusammenfassung einzureichen. Die Beteiligung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist ausdrücklich erwünscht. Bei gleicher Qualität werden Sektionen, die akademische Generationen überspannen, bevorzugt.

/Der Vorstand möchte darauf hinweisen, dass auch Raum vorgesehen ist für Vorträge und Sektionen, die sich nicht auf das Rahmenthema beziehen./

Vorschläge sind (vorzugsweise per Email) *bis zum 31. März 2018* zu richten an den Schriftführer der GWMT:

PD Dr. Alexander v. Schwerin

Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte

Boltzmannstraße 22

14195 Berlin

Email: schwerin@mpiwg-berlin.mpg.de